

Der störrische Esel

„Schleppen, schuften, schleppen, schuften“, schnaubte der pubertierende Esel Pepe stöhnend. Das war nicht seines. Wie konnten die Menschen nur so gemein sein?

In seiner knapp bemessenen Freizeit träumte Pepe nicht nur von saftigen Wiesen, sondern auch von einer Weltreise mit einer wundervollen arabischen Stute und vielen Maultierjungen, die sie in die Welt setzen werden. Diese könnten dann, ganz ohne Nachwuchs zu zeugen, für die beiden das tägliche Brot verdienen und darüber hinaus weitere Reisen finanzieren. Es bliebe genug Zeit zum Philosophieren und um weitere neue Arbeitskräfte in die Welt zu setzen; ein Leben im Müßiggang ohne weitere Verpflichtungen, das Kapital würde sich ständig wie von selbst weiter akkumulieren.

Doch die Realität sah ganz anders aus: „Du faules Drecksviech, schon wieder stehst Du nur herum und guckst in die Luft. Na warte nur, ich werde Dir Beine machen!“ Und schon rasselte Pepe die Knute um die Ohren, von einem anderen Viehtreiber bekam er mit einem grobschlächtigen Hirtenstab auf den Allerwertesten. Er schrie kurz auf: „Iah, iah!“, aber das war er ja leider schon gewohnt. Dennoch so konnte es nicht weitergehen!

Eines Nachts fasste Pepe den Plan, einfach abzuhausen, die Straße von Gibraltar zu überqueren und in Marokko sein Glück zu versuchen. Dort würde er seine Diva aus Tausendundeine Nacht schon finden. Doch wie bekam er nur das verfluchte Gatter auf. Der mit Stacheldraht bestückte Zaun schien unüberwindlich. Nicht mal einen Stall hatten ihm diese Unmenschen gebaut, so dass er ständig diesem üblen Wind, welcher Levante heißt und nicht nur Esel verrückt macht, ausgesetzt war. Tagsüber war er ständig auf Arbeit und unter Beobachtung. Da kam ihm eine zündende Idee.

Er rief seine Freunde, die Maulwürfe José María und Jesús, zur Hilfe. Diese rekrutierten innerhalb kürzester Zeit eine wahre Armada von Artgenossen, welche bis knapp vor Morgengrauen einen riesigen Fluchttunnel gegraben hatten. „Nun aber los, bevor Deine Schergen kommen und Dir den Po versohlen“, raunzte José leise. Kaum Zeit sich bei der ganzen Truppe zu bedanken, versprach Pepe sich von seinen in naher Zukunft zu erwartenden Erlösen in barer Münze zu revanchieren.

In vollem Galopp machte sich Pepe auf Richtung Fähre, doch welches Unternehmen sollte er wählen? Ach ja, er verfügte weder über Bares noch einen gültigen Reisepass. Doch listig, wie er war, fand er auch hier einen Ausweg.

Er gab sich bei den Zöllnern als Haferlieferant aus und behauptete, er müsse nur mal schnell schauen, ob seine Ware auch ausreichend gesichert ist. Sie ließen ihn gutgläubig passieren und tatsächlich fand er einen Container voll leckerem Hafer. Das Schloss hatte er schnell mit seiner pferdeartigen Beißkraft geknackt. Er schlüpfte hinein in die gute Stube und verrammelte gekonnt von innen die Türe. Nun konnte die Reise losgehen und das bei einem herzhaften Festmahl, mal schauen, wo es hinverschlug. Irgendwann hatte sich Pepe den Ranzen so vollgeschlagen, dass er einschlummerte.

Auf einmal schreckte Pepe hoch. Was ein Mordskrach war das denn? Jemand brach seine Haustür mit einem Brecheisen auf. Er war immer noch so vollgefressen, dass er sich kaum rühren konnte.

Es setzte mal wieder die gewohnte Tracht Prügel, doch diesmal wurde es ernst. Geschlachtet sollte er werden, er wünschte sich nach Andalusien zurück. Der Kochtopf stand schon auf dem Feuer, die ganze Familie war eingeladen worden. Wie konnte er nun seinen Kopf wieder aus der Schlinge ziehen?

Aber, da hatten sie ihre Rechnung ohne Superpepe gemacht, mit einem fiesen Darmwind nebelte er seine ganze Umgebung ein und galoppierte im Schutz der Dunstwolke über Stock und Stein davon.

Drei Tage und drei Nächte raste Pepe aus Angst vor möglichen Verfolgern unermüdlich in ungewisse Gefilde ohne Kompass und ohne Nahrung. Noch nicht mal Wasser gab es hier in der Wüste Sahara.

Da sah er plötzlich, er konnte seinen Augen kaum trauen, eine Oase. War das nur eine Fata Morgana? Er schlich vorsichtig näher und erkannte ein Beduinenzelt und vor diesem tanzten zahlreiche exotisch anmutende Stuten.

Auf den ersten Blick verliebte sich Pepe Hals über Kopf in die Schönste von allen, Esmeralda war ihr Name, da es sich bei ihrem Vater, um einen andalusischen Araberhengst handelte, welcher zeitweise als Straßenräuber zu Ruhm gelangt war. Sie warf ihm auch gleich einen durchdringenden Blick zu, der konnte nicht ihm gegolten haben. Er drehte sich um, aber hinter ihm stand kein stattlicher Rappe.

Pepe versuchte zu flüchten, schließlich war er schüchterner als in seinen Träumen, machte kehrt und wollte heimlich, still und leise davontraben, doch da klopfte ihm auch schon ein Huf auf die Schulter. Vorsichtig ließ er seinen Blick zurück über seine Schulter schweifen und da stand sie, seine Esmeralda, ein wahres Prachtweib. Nun konnte er nicht anders und musste

sich ergeben. Nachdem sie stundenlang einander angewiebert hatten, schworen sie sich ewige Treue und Liebe. Er erzählte Esmeralda von seinen Plänen zur Arbeitsrekrutierung, sie war sogleich Feuer und Flamme.

Die Heirat wurde organisiert, mit dem Beischlaf wollte das junge Paar bis zur Hochzeitsnacht warten und besorgte einen Schemel, schließlich war Esmeralda zwei Köpfe größer als Pepe.

Gesagt getan, Monate vergingen, das Leben war unter den neuen Herren ähnlich hart wie in Andalusien. Zwar gelang dem frisch vermählten Paar mithilfe eines Flaschengeistes abermals die Flucht, doch war die Vegetation so spärlich und das Wasser so knapp, dass sie ums Überleben kämpfen mussten. „Wo bleibt nur dieser verdammte Nachwuchs?“, schnauzte Esmeralda Pepe wütend an, den Schemel trug sie auf ihren breiten Schultern.

So suchte das rastlose Ehepaar einen Veterinär auf, welcher unverzüglich feststellte, dass Pepe selber ein Muli war. So endete der Traum eines sorgenfreien Lebens rund um die Welt zunächst in trauter Zweisamkeit, Armut und Ernüchterung.

Doch Pepe hieße nicht Superpepe und Esmeralda wäre keine heißblütige Araberstute, wenn ihnen nicht doch noch etwas eingefallen wäre. Aber das ist wiederum eine ganz andere Geschichte. (Fortsetzung folgt!)